

Michael Walker¹

Stuttgart als Hochschulstandort – Bestandsaufnahme, Bedeutung und Entwicklung

Stuttgart ist bekannt für seine starke Wirtschaftskraft, für seine international hervorragend aufgestellte Fahrzeug- und Maschinenbauindustrie sowie für sein reichhaltiges kulturelles Angebot mit Theatern, Museen und Oper. Auch seine Berge, Täler, Halbhöhenlagen und die bis in die Stadt reichenden Reben mit erlesenen Weinen prägen das Image der Stadt. In diesem Zusammenhang müssen aber ebenfalls die zahlreichen Staus und die häufigen Überschreitungen von Feinstaubgrenzwerten genannt werden. Wie aber steht es mit seiner Bekanntheit als Hochschulstandort? Wie setzt sich die Hochschullandschaft Stuttgarts zusammen, wie hat sich diese in den letzten Jahren entwickelt, welche Bedeutung hat Stuttgart als Hochschulstandort, und welche Bedeutung haben die Hochschulen für die Stadt Stuttgart? Diese und weitere Fragen werden im Folgenden näher betrachtet.²

Rund 60 000 Studierende nutzen das vielseitige Studienangebot Stuttgarts

17 % aller Studierenden von Baden-Württemberg entfallen auf den Hochschulstandort Stuttgart

Mit insgesamt 13 staatlich anerkannten Hochschulen hat Stuttgart ein großes und sehr vielseitiges Angebot an Studiengängen aufzuweisen. Hier findet jeder Studierende sein gewünschtes Studienfach und sei es noch so ausgefallen. Dieses hervorragende Angebot wird von den Studierenden auch intensiv genutzt. So waren zum Wintersemester 2015/16 insgesamt knapp 60 000 Studierende an den 13 Hochschulen eingeschrieben, das entspricht rund 17 Prozent aller Studierenden in Baden-Württemberg und rund 10 Prozent der Einwohner der Stadt (vgl. Tabelle 1).³ Stuttgart punktet jedoch nicht nur mit einer hohen Zahl an Studierenden und einem großen Anteil an allen Studierenden des Landes. Gerade die Vielfältigkeit des Angebots unterstreicht die Bedeutung als Hochschulstandort. Die größten Hochschulen sind die Universität Stuttgart und die Universität Hohenheim mit zusammen rund 36 400 Studierenden. Die beiden Universitäten stehen dabei nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich vielmehr hinsichtlich ihres Fächerangebots. Während der Schwerpunkt der Universität Stuttgart bei der Architektur, den Ingenieur- und den Naturwissenschaften liegt, richtet sich das Hauptaugenmerk in Hohenheim auf die Wirtschafts-, Sozial- und Agrarwissenschaften sowie Life-Science-Studiengänge.

Breites Spektrum an Hochschulen für Kunst und Kultur

Neben den beiden Universitäten gehören mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste und der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst zwei Kunst- und Musikhochschulen mit rund 1600 Studierenden zur Hochschullandschaft der Landeshauptstadt. Auf den Praxisbezug ausgerichtete Inhalte bieten die Hochschule für Technik und die Hochschule der Medien mit ihren rund 8600 Studierenden. Auch ihr Studienangebot ergänzt sich und überschneidet sich nur geringfügig. Schließlich befindet sich in Stuttgart noch der größte Standort und die Hauptverwaltung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit rund 7600 Studierenden, die sich durch ihr praxisbezogenes Studienangebot und eine gute Vernetzung zu den regional vertretenen Unternehmen auszeichnet. Für spezielle Studienwünsche stehen neben den großen öffentlichen Hochschulen noch sechs private Hochschuleinrichtungen zur Verfügung, unter denen die AKAD als Fern- und Weiterbildungshochschule mit 4900 Studierenden die größte ist. Zu nennen

Tabelle 1: Staatlich anerkannte Hochschulen in Stuttgart nach verschiedenen Kenngrößen

Hochschule	Studierende	Prüfungen	Personal	
			insgesamt	darunter Wissenschaftler
	WS 2015/16	PJ 2015	1. Dezember 2015	
Anzahl				
Universität Stuttgart	26 892	4 722	6 628	4 717
Universität Hohenheim	9 516	2 445	2 507	1 194
Freie Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik	256	85	42	30
Staatliche Akademie der Bildenden Künste	841	132	260	224
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst	771	212	394	352
Hochschule der Medien (HdM)	4 589	842	490	356
Hochschule für Technik Stuttgart (HFT)	4 006	890	769	606
Duale Hochschule Baden-Württemberg ¹	7 613	2 377	3 782	3 531
AKAD Hochschule Stuttgart (Fernstudium)	4 866	391	202	177
Hochschule für Kommunikation und Gestaltung (HfK+G) ¹	60		16	14
Katholische Hochschule Freiburg (Sozialwesen) - Standort Stuttgart ^{1,2}	63			
Merz Akademie (Gestaltung)	260	70	71	42
Württembergische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie ¹	98		54	45
Insgesamt	59 831	12 166	15 215	11 288

WS: Wintersemester, PJ: Prüfungsjahr.
¹ Standort Stuttgart.
² Personal wird beim Standort Freiburg gemeldet.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

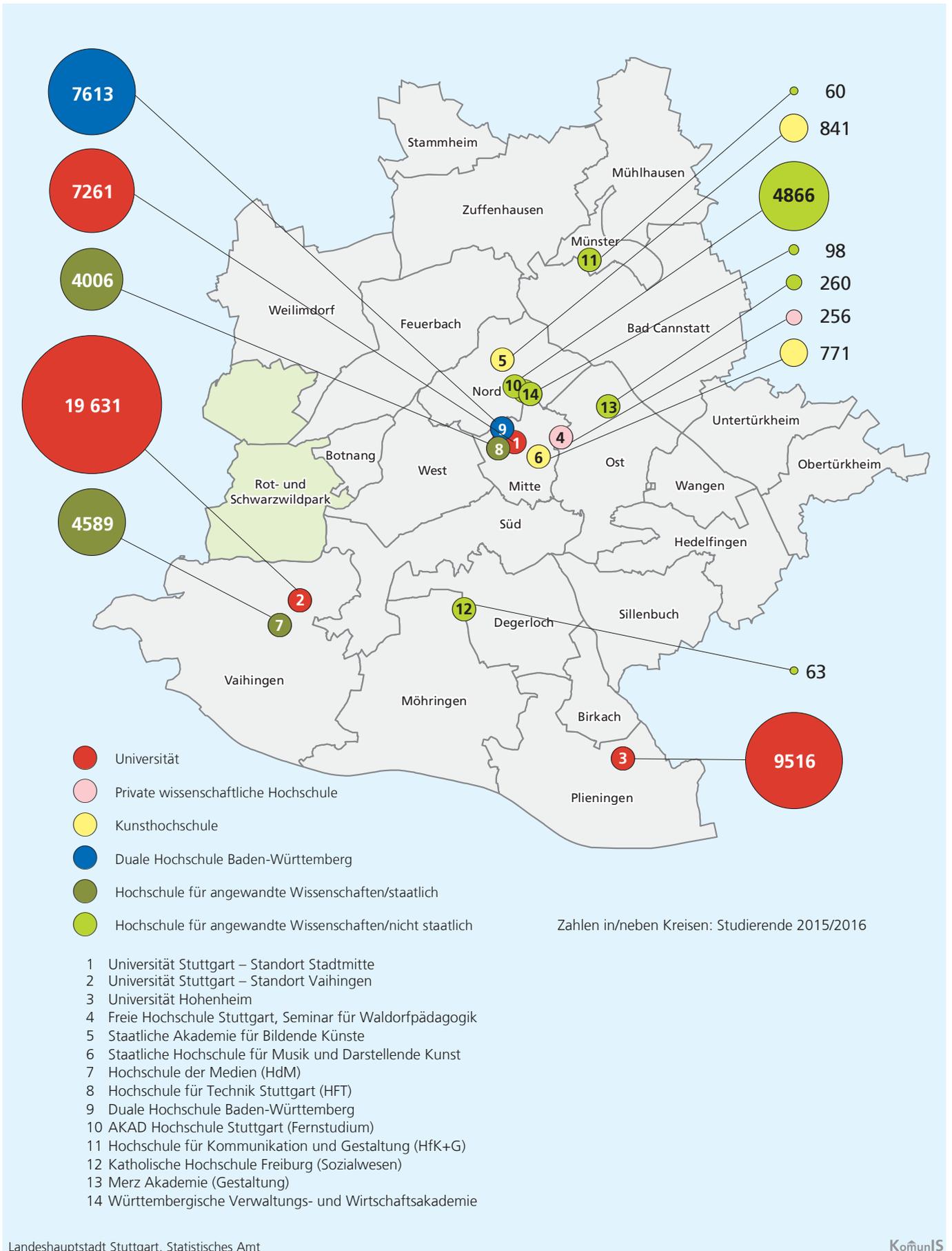
350

sind hier ferner die Merz-Akademie für Gestaltung, das Seminar für Waldorfpädagogik, die Hochschule für Kommunikation und Gestaltung, eine Zweigstelle der Katholischen Hochschule Freiburg oder die Württembergische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA).

Stuttgarts Studierende konzentrieren sich auf drei größere Standorte mit Campuscharakter

Stuttgarts Hochschulen sind weit über das Stadtgebiet verteilt (vgl. Karte 1). Trotzdem konzentriert sich die Mehrheit der Studierenden auf drei größere Standorte mit Campuscharakter. Der erste größere Standort gruppiert sich in der Stadtmitte um den Stadtgarten. Dort ist der kleinere Teil der Universität Stuttgart (Architektur und Geisteswissenschaften), die Hochschule für Technik und die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit zusammen 18 900 Studierenden verortet. Der zweite Standort mit 24 200 Studierenden liegt im nördlichen Teil des Stadtbezirks Vaihingen. Hier sind der größte Teil der Universität Stuttgart (Natur- und Ingenieurwissenschaften) und die Hochschule der Medien beheimatet. Der dritte Standort befindet sich mit der Universität Hohenheim und 9500 Studierenden im Stadtbezirk Plieningen. Weitere fünf Hochschulen haben ebenfalls einen zentrumsnahen Standort, nämlich die Kunstakademie am Killesberg, die Musikhochschule an der Konrad-Adenauer-Straße, das Seminar für Waldorfpädagogik in der Haußmannstraße sowie die AKAD und die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie an der Wolframstraße. Die Hochschule für Kommunikation und Gestaltung in Stuttgart-Münster, die Merz-Akademie für Gestaltung in Stuttgart-Ost und die Außenstelle der Katholischen Hochschule Freiburg in Degerloch liegen dagegen etwas weiter weg vom Zentrum.

Karte 1: Hochschulstandorte in Stuttgart nach Hochschularten und Studierende 2015/2016



Forschung in Stuttgart auf höchstem Niveau

Stuttgarts Hochschulen konnten im Jahr 2014 rund 184 Mio. Euro an Drittmitteln einwerben

Doch nicht nur in der Lehre gehören die Hochschulen von Stuttgart zur Spitzengruppe des Landes. Stuttgart ist gleichzeitig einer der forschungsstärksten Standorte in Deutschland und das Zentrum für Forschung und Entwicklung in Baden-Württemberg. 45 Prozent der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten des Landes konzentrieren sich an diesem Standort.⁴ Das zeigt sich schon an den hohen Drittmiteinnahmen der Hochschulen, die im nationalen und internationalen Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen eingeworben werden. So konnten die Hochschulen Stuttgarts beispielsweise im Jahr 2014 rund 184 Mio. Euro für sich verbuchen.⁵ Der größte Teil entfiel dabei mit 79 Prozent auf die Universität Stuttgart, die Universität Hohenheim folgte mit 16 Prozent. Neben den beiden Universitäten erzielten die Hochschule für Technik mit drei Prozent und die Hochschule der Medien mit rund ein Prozent noch nennenswerte Einnahmen. Bei ihren Drittmiteinnahmen lag die Universität Stuttgart mit 605 000 Euro pro Professor in ganz Deutschland auf dem vierten Platz, im letzten Jahr hatte sie noch den ersten Platz inne.⁶ Die Forschungsqualität der Universität Hohenheim wiederum zeigt sich am guten Abschneiden im internationalen Vergleich. Sowohl beim Ranking der National Taiwan University als auch beim Ranking „Best Global Universities“ erhielt sie innerhalb Deutschlands für die Agrarwissenschaften jeweils den 1. Platz.⁷

Zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Stuttgart

Ergänzt wird die Forschung der Hochschulen Stuttgarts durch zahlreiche außeruniversitäre Forschungsinstitute, von denen viele am Campus Vaihingen beheimatet sind. Zu nennen sind hier insbesondere mehrere Institute der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)⁸, zwei Institute der Max-Planck-Gesellschaft (MPG)⁹, verschiedene Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR)¹⁰, das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg, das Verkehrswissenschaftliche Institut oder das Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren. Viele ausgewiesene Schwerpunkte und Forschungsprojekte verleihen den Hochschulen und Forschungsinstituten dabei nationale und internationale Aufmerksamkeit, wie zum Beispiel:

- „SimTech“ steht für die interdisziplinäre Entwicklung von wissenschaftlichen Methoden und Anwendungen auf allen Gebieten der Modellierungs- und Simulationswissenschaften,
- „SOFIA“ ist ein von der NASA und dem DLR betriebenes Stratosphären Observatorium für Infrarot-Astronomie,
- das viersitzige Brennstoffzellenflugzeug HY4 wird vom DLR-Institut für Technische Thermodynamik in Stuttgart mit den Partnern Hydrogenics, Pipistrel, H2FLY, der Universität Ulm und dem Flughafen Stuttgart entwickelt, ist weltweit das erste viersitzige von einem Wasserstoffbrennzellen-Batterie-System betriebene Flugzeug und vor kurzem zum offiziellen Erstflug gestartet,
- „ARENA2036“ steht für **A**ctive **R**esearch **E**nvironment for the **N**ext Generation of **A**utomobiles und ist ein Forschungsneubau, der gerade zur Erforschung von wandlungsfähiger Produktion und einem funktionsintegrierten Faserverbund-Leichtbau in Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft erstellt wird,
- im Projekthaus „NanoBioMaster“ werden Funktionsmaterialien für Umweltanalytik, Medizintechnik und Diagnostik mit biologischen und synthetischen Bausteinen entwickelt,
- das „Gauss Center for Supercomputing“ beherbergt Europas leistungsstärksten Großrechnerverbund und Hochleistungsrechner für zahlreiche Forschungsaktivitäten zwischen Universität und Automobilindustrie,
- das „Future City Lab Stuttgart“ ist ein Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur.

Daneben gibt es noch viele weitere Forschungsinstitute sowie nicht zuletzt die zahlreichen Forschungsleistungen der in Stuttgart ansässigen global operierenden und mittelständischen Unternehmen. Auch sie tragen zu einer Bereicherung der herausragenden Bedeutung des Standorts Stuttgart in der bundesdeutschen Forschungslandschaft bei.

Stuttgart belegt bei der Innovationsfähigkeit den zweitbesten Platz unter den Kreisen Baden-Württembergs

Die nationale und internationale Anerkennung der Forschungsleistungen schlägt sich zugleich in verschiedenen Untersuchungen zur Innovationskraft von Regionen nieder. In seinen regelmäßigen Untersuchungen zur Innovationskraft von Regionen kommt das Statistische Landesamt zu dem Schluss, dass Baden-Württemberg bei der Innovationsfähigkeit innerhalb der Europäischen Union den Spitzenplatz belegt und der Stadtkreis Stuttgart den zweithöchsten Innovationsindex von Baden-Württemberg hat.¹¹ Auch das von der „Wirtschaftswoche“ zusammen mit der IW Consult GmbH und ImmobilienScout24 veröffentlichte Städteranking von 2015¹² kam zu dem Ergebnis, dass Stuttgart eine der forschungstärksten Städte Deutschlands ist. Bei diesem Ranking wurden 69 kreisfreie Städte Deutschlands unter anderem hinsichtlich der Indikatoren Akademikerquote und Anzahl der Forschungsinstitute gerankt.

Hochschulen sind viertwichtigster Arbeitgeber von Stuttgart

Die Hochschulen Stuttgarts bieten einerseits ein großes und breit gefächertes Studienangebot mit vielen Studierenden und herausragenden Forschungsleistungen. Andererseits zählen sie zu den wichtigsten Arbeitgebern in Stuttgart. Im Jahr 2015 waren 15 200 Personen an den Hochschulen der Stadt beschäftigt, darunter 12 200 Wissenschaftler.¹³ Damit waren die Hochschulen nach der Daimler AG, der übrigen Landesverwaltung und der Stadtverwaltung (einschließlich Krankenhäuser und übrige Eigenbetriebe) der viertgrößte Arbeitgeber im Stadtgebiet.¹⁴ Hinzu kommen noch rund 4000 Beschäftigte in einem der zahlreichen bereits erwähnten Forschungsinstitute. In Summe stehen somit fast 20 000 Beschäftigte in Stuttgart im Dienst von Forschung und Lehre.

353

Foto 1: Universität Stuttgart, Standort Stadtmitte (Foto: Universität Stuttgart, ©Cichowicz)



An den Hochschulen und Forschungsinstituten sind 5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig

Der Anteil der Hochschulen und Forschungsinstitute an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stuttgart beträgt fünf Prozent.¹⁵ Die Arbeitsplätze an den Hochschulen gelten dabei im Allgemeinen als krisensicher, denn bei einem Wirtschaftsabschwung steigt die Tendenz der Studienberechtigten und Absolventen, ein Erst- oder Weiterstudium zu absolvieren.

Foto 2: Universität Stuttgart, Standort Vaihingen (Foto: © Universität Stuttgart)



Rund 12 200 Absolventen erwarben 2015 einen Hochschulabschluss an Stuttgarts Hochschulen

In wirtschaftlich guten Zeiten stellen die Hochschulen von Stuttgart mit jährlich rund 12 200 Absolventen ein wichtiges und hoch qualifiziertes Fachkräftepotenzial für die Region Stuttgart bereit.¹⁶ Nach den Ergebnissen mehrerer Absolventenbefragungen an den beiden Universitäten Stuttgart und Hohenheim finden zwei Drittel der Absolventen einen Job in der Region Stuttgart, der meistens überdurchschnittlich gut bezahlt wird.¹⁷

Schließlich liefern die Hochschulen Stuttgarts einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und zu den Finanzeinnahmen der Stadt. So konnte die Stadt Stuttgart aufgrund des Kommunalen Finanzausgleiches im Jahr 2015 dank ihrer Studierenden 14,2 Mio. Euro an Einnahmen erzielen.¹⁸ Ferner induzieren die Hochschulen eine erhebliche regionale Nachfragewirkung. Nach einer Untersuchung des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg aus dem Jahr 2013 beträgt die durch alle neun Universitäten Baden-Württembergs (ohne Universitätsklinik) ausgelöste Nachfragewirkung mehr als 3,3 Mrd. Euro pro Jahr.¹⁹ Bezogen auf die Studierenden kann daher für die Universitäten Stuttgart und Hohenheim von einem Nachfrageeffekt zwischen 600 und 700 Mio. Euro ausgegangen werden.

Foto 3: Universität Hohenheim (Foto: Universität Hohenheim, ©Wolfram Scheible)

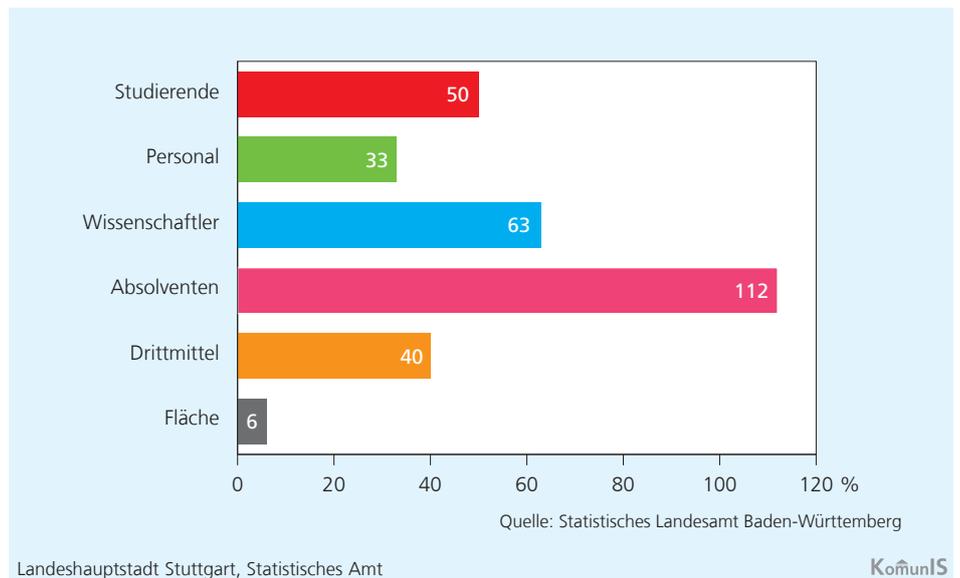


Die Hochschulen Stuttgarts entwickeln sich dynamisch

Seit 2006 50 % mehr Studierende bei kaum gewachsener Raumausstattung

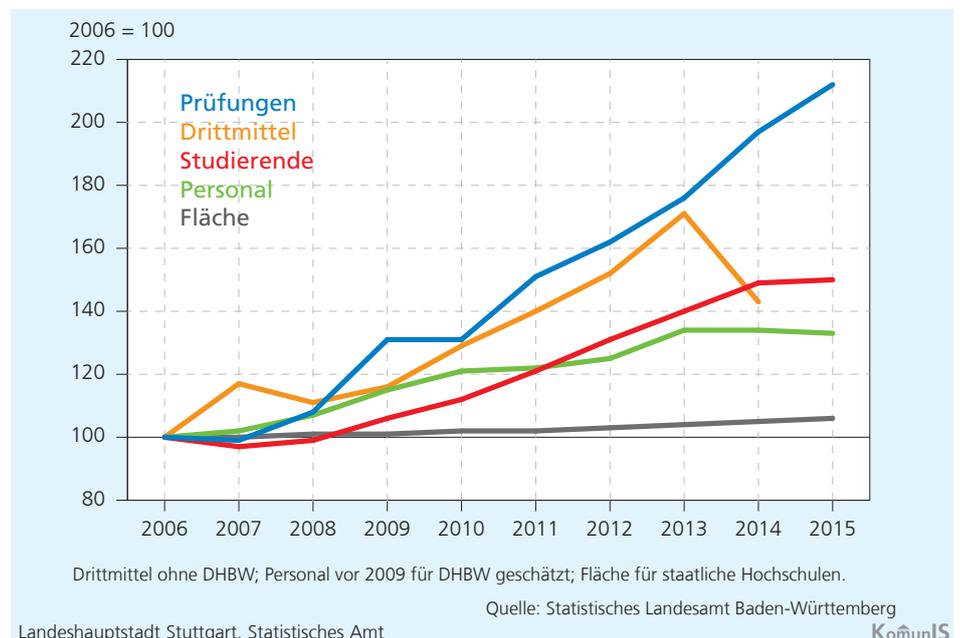
In den letzten zehn Jahren haben sich die Hochschulen von Stuttgart sehr dynamisch entwickelt. Das zeigt ein Blick auf die Wachstumsraten wichtiger Kennzahlen (vgl. Abbildung 1). So gab es zuletzt 50 Prozent mehr Studierende, 33 Prozent mehr Beschäftigte, darunter ein Plus von 63 Prozent bei den Wissenschaftlern, 112 Prozent mehr Absolventen und 40 Prozent mehr Drittmiteleinnahmen als jeweils 10 Jahre davor. Dabei zeigt der Verlauf, dass sich das Wachstum ab 2008 nach einer fast durchweg kontinuierlichen Zunahme beim Personal seit 2013 und bei den Studierenden seit 2014 abschwächte, die Drittmittel im Jahr 2014 zurückgingen und lediglich die Zahl der Prüfungen weiter zulegen konnte. Dass die Hochschulen nach diesem starken Wachstum zunehmend an ihre Grenzen stoßen, zeigt der langfristige Vergleich von weiteren Kennzahlen. Die Brutto-Nutzfläche der staatlichen Hochschulen von Stuttgart hat in den letzten zehn Jahren um bescheidene sechs Prozent zugenommen²⁰, ihre Finanzausstattung ist abgesehen von den Drittmiteleinnahmen und verschiedenen Ausbauprogrammen des Bundes und Landes nahezu gleich geblieben.

Abbildung 1: Veränderung wichtiger Kenngrößen der Hochschulen Stuttgarts in den letzten zehn Jahren



355

Abbildung 2: Entwicklung wichtiger Kenngrößen der Hochschulen Stuttgarts 2006 bis 2015



Zur Zeit kann lediglich für 11 % aller Studierenden von Stuttgart ein öffentlicher Wohnheimplatz angeboten werden

Ein weiteres Beispiel für die Belastung der Hochschulen und Studierenden durch die expansive Entwicklung der letzten Jahre ist die Versorgung der Studierenden mit ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum. Der Mangel in diesem Bereich ist durch die jedes Jahr zum Wintersemester wiederkehrenden Zeitungsartikel zur Wohnungsnot der Studierenden, aber auch anhand einiger Zahlen dokumentiert. Zurzeit gibt es in Stuttgart in öffentlichen Studentenwohnheimen insgesamt 6708 Plätze²¹, sodass insgesamt nur für rund elf Prozent aller Studierenden in Stuttgart ein Wohnheimplatz angeboten werden kann.

Resümee

Hochschulen mit großer Bedeutung für Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Stuttgart

Insgesamt gesehen haben die Hochschulen Stuttgarts eine sehr große Bedeutung für die Wirtschaftskraft und für das Renommee der Stadt als Wissenschaftsstandort. Sie bieten ein reichhaltiges Studienangebot für 60 000 Studierende, liefern zusammen mit den zahlreichen Forschungsinstituten eine wichtige Grundlage für Forschung und Entwicklung und tragen damit auch zum wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen in der Region bei. Darüber hinaus stellen sie für die Wirtschaft dringend benötigte akademische Arbeitskräfte zur Verfügung, sind gleichzeitig einer der wichtigsten Arbeitgeber Stuttgarts, geben einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Impuls und wachsen dabei noch sehr dynamisch.

Gleichwohl haben die Hochschulen von Stuttgart in der öffentlichen Wahrnehmung nicht den Stellenwert inne, den ihre Bedeutung und Leistungen, wie gezeigt, nahelegen. Dies mag unter anderem daran liegen, dass einige der Hochschulen und ihre Standorte weit über das Stadtgebiet verstreut liegen und große stadtbildprägende Standorte wie der Campus Vaihingen oder der Campus Hohenheim an den Stadträndern angesiedelt sind. Auch weisen die im Zentrum untergebrachten Hochschulen mit wenigen Ausnahmen keine prominente oder stadtbildprägende Erscheinung auf.

Öffentliche Wahrnehmung entspricht nicht immer der Bedeutung und der Leistungen der Hochschulen

Eine optimierte Zusammenarbeit und mehr Kooperationen zwischen allen Beteiligten wie Stadt, Land, Unternehmen und den Hochschulen selbst könnte helfen, den Stellenwert der Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu stärken und weiter zu verbessern. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Neubau des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) nahe dem Campus der Universität Stuttgart in Vaihingen. Das ZSW ist ein vom Land, der DLR, den Universitäten Stuttgart und Ulm sowie von verschiedenen Wirtschaftsunternehmen als gemeinnützige Stiftung eingerichtetes Forschungsinstitut. Für den Neubau wurden acht Millionen Euro aus dem Landeshaushalt bereitgestellt. Hinzu kommt, dass die Stadt Stuttgart für die Finanzierung weiterer 15 Millionen Euro eine Bürgschaft übernommen und dem ZSW ein Filetgrundstück im Erbbaurecht überlassen hat. Ein weitere Möglichkeit für eine optimierte Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten wäre beispielsweise eine von allen Akteuren gemeinsam erarbeitete und getragene Marketingstrategie für die Hochschulen, um das Image von Stuttgart als Wissenschaftsstandort im nationalen und internationalen Bewusstsein der Öffentlichkeit nachhaltig zu verbessern.

Autor:
Michael Walker
Telefon: (0711) 279-3227
E-Mail: michael.walker@mwk.bwl.de

- 1 Dipl.-Geograf Michael Walker ist Referent im Referat „Bauangelegenheiten und IT-Angelegenheiten im Verwaltungsbereich“ im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.
- 2 Eine frühere Version dieses Beitrags wurde im Statistischen Monatsheft Baden-Württemberg 4/2016 des Statistischen Landesamtes veröffentlicht.
- 3 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- 4 www.stuttgart.de/item/show/154124 (Abruf 18.08.2016).
- 5 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- 6 Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 348 vom 29.09.2016.
- 7 <http://nturanking.lis.ntu.edu.tw/> und www.usnews.com/education/best-global-universities/rankings (Abruf 18.08.2016).
- 8 Institute für Arbeitswirtschaft und Organisation, für Produktionstechnik und Automatisierung, für Bauphysik, für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik sowie für Raum und Bau.
- 9 Institute für Festkörperforschung und für Intelligente Systeme.
- 10 Institute für Bauweisen und Strukturtechnologie, Fahrzeugkonzepte, Technische Physik, Technische Thermodynamik, Verbrennungstechnik, Solarforschung und Systemhaus Technik.
- 11 Einwiller, Ruth: Innovationsindex 2014: Kreis und Regionen in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2015, S. 5-15.
- 12 Bahrke, Michael u. Kempermann, Hanno: Stadtranking 2015 von IW Consult GmbH, ImmobilienScout24 und Wirtschaftswoche.
- 13 Hochschulstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.
- 14 Landeshauptstadt Stuttgart (Hrsg.): Stuttgart in Zahlen, Ausgabe 2015, <https://service.stuttgart.de/lhs-services/komunis/index.php> (Abruf 18.08.2016).
- 15 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2015, in: Statistische Berichte Baden-Württemberg.
- 16 Hochschulstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.
- 17 <http://www.qe.uni-stuttgart.de/evaluation/absolventenbefragung/auswertung/index.html>, www.uni-hohenheim.de/absolventenbefragung (Abruf 18.08.2016).
- 18 Kommunalen Finanzausgleich des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg: Saldo aus Schlüsselzuweisungen und voraussichtlicher FAG-Umlage 2017. Die Berechnung von Studierenden mit Hauptwohnsitz in Stuttgart, die außerdem als Einwohner im kommunalen Finanzausgleich berücksichtigt werden, bleibt hier außer Betracht.
- 19 Glückler, Johannes; Panitz, Robert; Wuttke, Christian: Die wirtschaftliche Bedeutung der Landesuniversitäten für das Land Baden-Württemberg, im Auftrag der Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg, Heidelberg, Oktober 2013.
- 20 Flächenerhebung von Vermögen und Bau Baden-Württemberg für 2006 und 2015.
- 21 Studierendenwerke Stuttgart und Tübingen-Hohenheim.